

9. August 2026

Kopf und Herz

Zur Abstimmung über die Neutralitätsinitiative vom 27. September

Mein ganzes Leben war für mich klar: die Schweiz ist neutral. Das ist sehr wichtig für unseren Kleinstaat, für den inneren Zusammenhalt ebenso wie gegen aussen.

Auf Druck von aussen ist unser Bundesrat im Frühling 2022 eingeknickt und macht seitdem bei Wirtschaftssanktionen mit. Gleichzeitig gibt er bekannt, dass unser Land immer noch neutral sei. Glaubwürdigkeit lässt sich nicht teilen. Wirtschaftssanktionen und Neutralität beissen sich.

Feindbilder wurden geschaffen. Man will die Schweizer Bürger spalten und kämpft um unsere Köpfe und Herzen. Dabei wäre es einfach: die Schweiz ist neutral und lässt sich nicht teilen.

Die Neutralität wird verwässert. Dabei gehört sie zum Fundament für unseren Staat. Hier liegt ein grosses Missverständnis vor, die Neutralität betrifft einzig unseren Staat und sein Verhalten bei Konflikten. Jeder Bürger darf seine persönliche Meinung unabhängig davon frei äussern. Niemand wird gezwungen persönlich neutral zu sein.

Als neutraler Staat hält sich die Schweiz immer aus allen fremden Händeln raus. Man leistet gute Dienste für Friedensverhandlungen.

Damit in Zukunft keine Diskussionen mehr entstehen können, wird mit der Initiative beantragt, den Begriff Neutralität in der Bundesverfassung festzuhalten.

Damit ist für innen und aussen klar ersichtlich, was das Volk will und wie sich die Regierung zu verhalten hat. Damit wird verhindert, dass über eine «flexible» Neutralität gestritten wird. So wenig wie etwas «flexibel» trocken oder nass sein kann.

Mit einem Ja zur Initiative sorgen wir für Frieden und lassen uns nicht in einen Krieg hineinziehen. Wir bleiben ein verlässlicher, neutraler Partner für jedermann.

Darum stimme ich Ja für Neutralität und Frieden und bin gegen Parteinahme bei jeglichen Kriegen.

Fredy Prachoinig, Kantonsrat SVP, Schwyz